

Englisch-französisches Bündnis.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, in diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, die ziemlich lauwarme Aufnahme, die der Seandale einer englisch-französischen Allianz auf beiden Seiten des Kanals gefunden habe, sei ein Zeichen dafür, daß der Augenblick, der von den nicht offiziellen Äußerungen dieses Gedankens gewählt wurde, nicht geeignet war. Die Erörterungen über die Bündnisfrage, die — „Daily Telegraph“ zufolge — sowohl in englischen als auch in französischen amtlichen Kreisen über informelle und persönliche Besprechungen nicht hinausgegangen sind, sind infolge vorzeitiger Bekanntmachung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

„Morning Post“ meldet aus Washington: Nachfragen in amtlichen Kreisen bestätigen keineswegs die Berichte aus Paris, nach denen die amerikanische Regierung über ihre Haltung bezüglich des geplanten englisch-französischen Bündnisses sonderbar worden sei. Sollte in dieser Frage an die amerikanische Regierung herangetreten werden, so wird sich die Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach weigern, ihre Ansicht darüber auszusprechen. In den Vereinigten Staaten herrsche die Ansicht, daß eine englisch-französische Allianz die Vereinigten Staaten nicht berühre, sofern diese nicht gegen die Interessen der Vereinigten Staaten gerichtet sei, oder einen so ausgesprochenen Charakter habe, daß sie erneut den Weltfrieden bedrohen würde. Der Bericht der „Morning Post“ sagt, die amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, sich an irgend einem Bündnis zu beteiligen — sei es mit England oder Frankreich — und von ihrer augenblicklichen Politik des Nichteinmischens in die europäischen Angelegenheiten, abzuweichen. Harding wünsche, enge und freundschaftliche Beziehungen zu England zu pflegen. Er werde daher jeden Versuch, eine englisch-amerikanische Verbindung hervorzurufen, entgegennehmen. Ein solcher Versuch sei bereits ohne Erfolg unternommen worden. Harding's Achtung und Freundschaft gegenüber England bedeute aber — laut „Morning Post“ — keineswegs, daß er für Frankreich weniger herzliche Gefühle hege.

Die Reichskonferenz.

„Daily Express“ meldet, daß die britische Reichskonferenz, die am nächsten Donnerstag stattfinden soll, wegen der Ungewißheit des Zeitpunktes des Eintreffens der kanadischen Delegation und der Erkrankung Lord George's bis Montag vertagt worden ist.

General Smits ist am Samstag in London eingetroffen.

Hungersnot in Rußland.

„Daily Telegraph“ zufolge ist die Lebensmittellage in Petersburg von neuem verzweifelt. Wenn in wenigen Tagen keine Lebensmittellieferungen eintreffen, dann erhalten sogar die Truppen keine Nahrung mehr. Das würde angesichts der Unruhe in der Arbeiterbevölkerung eine ernste Bedrohung des Bahlregimes bedeuten. Vertreter auswärtiger Mächte — Estlands, Finnlands und Lettlands — bestätigen die Gerüchte eines Konfliktes in Rußland. Andererseits hat eine der Regierungen der Randstaaten angeblich Mitteilungen von einem bevorstehenden Angriff der Bolschewisten erhalten und ein dringendes Ersuchen um Lieferung von Waffen an England gerichtet.

Rückgang der russischen Landwirtschaft.

abc. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Auf der Schlussitzung des Allrussischen Kongresses der Sowjets der Volkswirtschaft berichtete Krshishanow über den gegenwärtigen Stand in Sowjetrußland:

Laut Daten der staatlichen Zentralverwaltung betrug die Saatensfläche im Jahre 1920 61 Millionen Dekjatinen (1 Dekjatin = 1,09 Hektar), ohne die Ukraine 47 Millionen Dekjatinen. Vor der Revolution betrug die Saatensfläche mehr als 90 Millionen Dekjatinen, mithin liegt ein Rückgang von mehr als 30 Prozent vor. Vor dem Kriege erbrachte die Ernte gegen 4 1/2 Milliarden Pud (1 Pud = 16,38 Kilogramm) im Jahre. Auch von der so stark eingeschränkten Saatensfläche hätte Sowjetrußland immerhin noch 2 940 Millionen Pud Getreide ernten müssen, in Wirklichkeit aber sind infolge der Missernte nur 2 199 Millionen Pud geerntet worden. Das Defizit beträgt mithin, verglichen mit einer mittleren Ernte — 875 Millionen Pud.

Krshishanow konstatierte, daß gegenwärtig das Getreide nicht einmal für die gesamte Bauernbevölkerung reiche.

Zur Rede Churchills.

Der „Observer“ schreibt zur Rede Churchill in Manchester, kein vernünftiger Mann wolle, daß sich England und Frankreich entfremdeten, um Deutschland zu verführen. Es gebe eine größere Politik. Nichts anderes könne die alte Welt wieder in Ordnung bringen, als die Zusammenarbeit Englands, Frankreichs und Deutschlands. Das Blatt betont, daß...

Stellungnahme der französischen Presse zur Rede Churchills nicht feindlich gewesen sei und erklärt, daß man sich in Frankreich schon seit Wochen mit der Frage einer Annäherung an Deutschland befasse. Die Franzosen begannen einzusehen, daß dies der wahre Ausweg sei und daß kein anderer Ausweg bestehe. Dem Blatt zufolge ist nicht daran zu zweifeln, daß Churchill in seiner großen Rede, die unvermeidlichen Linien anzeigte, auf der sich die künftige Politik der englischen Regierung bewegen wird.

Aus Kleinasien.

Die „Times“ melden aus Smyrna die Ankunft König Konstantins auf dem Kriegsschiff, das von einer Flottille Zerstörer begleitet war. Mit dem König trafen ein, der Kronprinz, die Prinzen Andreas u. Nikolaus, Ministerpräsident Sunaris und der Kriegsminister. Smyrna war geschmückt und geflaggt und es herrschte bei Ankunft des Königs große Begeisterung. Der König begibt sich sofort an die Front, um die Truppen zu besichtigen und den Zeitpunkt der Offensive zu bestimmen. Die griechischen Streitkräfte betragen laut „Times“ 160 000 Mann.

„Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, wenn es sich bei dem Streit zwischen Griechenland und der Türkei nur um einen Streifen Land hinter Smyrna handeln würde, so könnte man Griechenland und die Türkei den Streit untereinander ausfechten lassen. England wolle sicher keinen Krieg, obgleich es — koste es was es wolle — bereit sein müsse, die Kontrolle der Meerengen durch die Alliierten zu schützen. In dieser Frage besteht nicht die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen Engländern, Franzosen und Italienern. Es dürfte jedoch keine militärische Aktion in Erwägung gezogen werden, ehe nicht alle Hilfsmittel der Diplomatie angewandt worden seien.

Kleine Meldungen.

Rundgebung.

Berlin. Für die Freilassung der sogenannten „Verbrecher von Abignon“, 115 deutsche Soldaten, die noch immer — 2 1/2 Jahre nach Beendigung des Krieges — in französischer Gefangenschaft schmachten, veranstaltete im ganzen deutschen Vaterlande die Reichsvereinigung ehemaligen Kriegsgefangenen, die eine halbe Million Mitglieder zählt, eine riesenhafte Rundgebung.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.
(Nachdruck verboten.)

„Warmherziger Gott, Dr. Randvogt!“ fiel Schwester Virginia in verhaltener Erregung ein. „Wollen Sie alles wieder verderben, was ich mit größter Mühe, unter heißen Kämpfen und Seelenqualen, endlich errungen habe? Wohl weiß ich, daß ich eine Sünde begehe — aber nur, um eine noch größere zu verhindern. Wie hätte ich mit meinem Gatten leben und eine Familie gründen dürfen, mit dem Dämonenschwert des erblichen Wahnsinns über den Häuptern unschuldiger Kinder. Ich wußte, daß er unentwegt nach mir forschte; wußte, daß, falls er mich finden würde, unsere Liebe alle Schranken der Vernunft einreißen und uns einander in die Arme führen müßte. Mir blieb nur die Wahl: das Leben, das Gott mir schenkte, freiwillig fortzuschleudern oder — nur zum Schein zu sterben. Ich wählte die kleinere Sünde. Ruth v. Trestow war tot; Schwester Virginia“ erstand auf. Der Menschheit dienen, Schmerzen verschonen, Leiden lindern — das sollte fortan meine Lebensaufgabe sein. Ich glaubte, recht zu handeln.“

„... und haben Hans-Joachim v. Trestow noch viel unglücklicher gemacht! Ihn und — seine Braut!“ Schwester Virginia wurde todesbleich. Einen Augenblick war es, als greife sie stützensuchend um sich. Doch mit gewohnter Energie und Selbstbeherrschung überwand sie rasch dieses Gefühl der Schwäche.

„Dr. Randvogt!“ bat sie eindringlich, indem sie dicht vor ihm hintrat und die Hand auf seinen Arm legte. „Sie halten mir vor Jahren, als ich Ihnen mein Geheimnis anvertraute, versprochen, es zu bewahren, wie der Priester das Beichtgeheimnis. Und jetzt wollen Sie mich verraten?“

Fritj Randvogt blickte die unglückliche Frau an, deren Bild er lange Zeit im Herzen getragen, die ihm das Höchste und Edelste auf dieser Erde erschienen war, die er als Toie verehrt hatte und die nun plötzlich wieder vor ihm aufgetaucht war, wie aus dem Grabe erstanden — und seine Seele erzitterte.

„Ich bin mir noch nicht klar darüber, was ich tun werde; es kam zu überraschend“, erwiderte er voll tiefen Grauses. „Aber eines weiß ich: Sie sind eine Heldin! Mag Gott Ihr Vergehen richten! Ich — vermag es nicht.“

Er reichte ihr die Hand, in die sie mit stummem Dankesgruß die ihre legte.

Dann ging er.

Und Schwester Virginia sank in die Knie und vergrub das Gesicht in den Händen, lange — lange —

Inzwischen war nebenan auf seinem Krankenlager Gänster aufgewacht. Verwirrt blickte er um sich. Wo war Schwester Virginia? ...

Sein schwaches Herz begann schon wieder unruhig zu pochen. Leise rief er ihren Namen.

Das geschärfte Ohr der Pflegerin nebenan vernahm den leisen Aalagelaut, trotz ihres eigenen Schmerzes. Sofort war sie wieder bei ihm. Sie reichte ihm seine Medizin, zog die Vorhänge zu, zündete die Nachtlampe an, glättete ihm die Kissen — alles wie sonst.

Und doch erschien es dem überaus feinen Empfinden des Knaben, als wäre nicht alles wie sonst.

Nach einer Weile setzte sie sich zu ihm auf den Bett-rand und legte ihre Hand auf seine heiße Stirn, wie er es so gern hatte. Und seine mageren Finger umklammerten die ihren. Und sein welterlorener Blick hing voll unendlichen Vertrauens an ihren Augen ...

In diesem Moment war es der einsamen Frau, als besäße sie nichts mehr auf der Welt, als dieses Kinder-herz, das ihr in zärtlichster Liebe entgegenstach, und ein Seufzer entströmte sich ihrer Brust.

„Hast du mich lieb, mein Junge?“ flüsterte sie, sich zu ihm niederbeugend, bewegt, zum erstenmal unwillkürlich das vertrauliche „du“ gebrauchend.

„O, so lieb!“ erwiderte der Knabe aus vollem Herzen.

„Würdest du dich entschließen, mir ein Opfer zu bringen?“

„Jedes.“

„So laß mich fort.“

„Fort?“

„Ja. Noch heute. Jetzt gleich.“

Der Knabe erschrak.

„Noch heute? Weshalb?“

„Das kann ich dir nicht sagen. Mirz soviet: das Glück deiner Schwester hängt davon ab und — meine Seelenruhe.“

Der Knabe schwieg. In seinen bleichen Zügen malte sich ein schwerer Kampf.

Noch einmal blickte er voll in das über ihn geneigte traurige Frauenantlitz ...

„Geh!“ flüsterte er mit Anstrengung und wandte sein Gesicht der Wand zu, um die heißen Tränen zu verbergen, die ihm aus den Augen stürzten.

Und — sie ging ...

Noch an demselben Abend ging sie, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß Gänster eingeschlafen war. Einen Bettel hatte sie auf das Nachtlischchen gelegt, damit die Mutter ihn heute spät abends fände, wenn sie, wie alle abendlich, ihrem Jungen „gute Nacht“ wünschte.

Und dann ging sie ...

Wieder hinaus in die schwarze Nacht. Auf der Flucht vor Entdeckung — das traurige, tiefunglückliche, müde gepechte Weib.

(Fortsetzung folgt.)

Votales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 16. Juni 1921.

— Silberhochzeit. Die Eheleute Johann Dörthöfer und Frau Anna geb. Christ feiern am Sonntag das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren!

Turnverein von 1861. Das Fest des 60jährigen Bestehens ist gefeiert, es geht weiter mit dem Schritt der Zeit. Neue Zeiten bringen neue Aufgaben und Arbeiten und es wird dem Verein auch weiterhin höchste Pflicht sein, mitzuhelfen, daß die Turnerei Gemeingut eines jeden Einzelnen wird. Es erübrigt sich eigentlich etwas über das Fest zu sagen, denn wer mit dabei war und es waren doch die meisten, dem sagt jede Schilderung nichts neues. Der stattgefundene Kommerz am Samstagabend, hatte unter den geräumigen Festhallen eine stattliche Menge versammelt und alle Darbietungen im Gesang und Turnen wurden dankbar, beifallsstachelnd hingegenommen. Die gehaltenen Ansprachen galten dem Jubiläum und waren warme Worte der Anerkennung, verbunden mit den besten Wünschen und Hoffnungen. Als man um 1 Uhr den Kommerz für beendet erklärte, konnte auch das ängstlichste Gemüt beruhigt sein, denn der klare Sternhimmel ließ auf gutes Wetter hoffen. Der Weckruf am Sonntagmorgen erfolgte auch bei schönstem Wetter und mit einigen Ausnahmen, die es ja immer gibt, waren die meisten überrascht und froh auf diese originelle Weise zu erfahren, daß der Hauptfesttag beginnt. Der angelegte Gang nach dem Friedhof zw. Ehrung der Gefallenen und Verstorbenen erfüllt eine Massenbeteiligung und wurde nach einer sinnigen Aussprache ein Kranz am großen Kreuz niedergelegt. Über den Festzug am Nachmittag durch die Ortsstraßen läßt sich schwer etwas nachteiliges sagen. Es war eine gewaltige Kundgebung begeisterter Anhänger der Turnerei und auch der fanatischste Gegner mußte bei dessen Anblick einen Augenblick anders denken und erkennen, daß die Turnerei etwas mehr ist als ein übermütiges Hüpfen und Springen. Auf dem Festplatz angekommen, legte sofort Hochbetrieb ein und man mußte sich wundern, daß alles so glatt von statten ging. Das kleine Karussell stellte sich nicht so hochbeinig wie am Samstag und genoss volles Vertrauen neben seiner großen Schwester. Die Schiffschaukel und alles sonst dagewesene wurde voll in Anspruch genommen und man darf sagen, daß alle auf ihre Rechnung gekommen sind. Um auch etwas über den Montag zu sagen, kann zwar mit keinem Lob begonnen werden, denn es regnete bei den photogr. Aufnahmen und erschwerte die Arbeit riesig. Der Abend dagegen brachte noch alles, was der Nachmittag nicht hatte und der ganze Betrieb gab dem vom Sonntag nichts nach. Die Vetter- und Varenpyramiden jenseits des Raines befriedigten allgemein und wurde den Turnern von hundert Händen Beifall geklatscht. Als man endlich scheiden mußte und so mancher Tanzlustige auf seine Rechnung gekommen war, konnte man mit Recht sagen, es hat alles geklappt und es war wirklich gemächlich und schön. Zum Schluß allen denen, die sich so hilfreich dem Turnverein zur Verfügung gestellt hatten, dessen wärmsten Dank. Besonderen Dank der freiw. Feuerwehr, die mit Absperrungen viel Mühe hatte. Auch allen denjenigen, die die Bitte des Vereins betr. Schmücken der Häuser erfüllt haben herzlichsten Dank.

Nachfolgend die Resultate der Vereinsturner u. Jünglinge beim Wettturnen am Sonntag Vor- u. Nachmittag. Im Dreikampf errangen:

D. Stöhr	mit 57 Punkten den	2. Preis
R. Kaus	" 44 " "	8. "
Joh. Bender	" 40 " "	11. "
Joh. Schwarz	" 40 " "	11. "
Lor. Hartmann	" 38 " "	13. "
Edw. Kaus	" 37 " "	14. "

Beim Reichsjugendwettturnen errangen:

Paul Dressler	" 119 Pkt. den	Ehrenpreis
Gerh. Schleidt	" 103 " "	5. Preis
Adam Richter	" 84 " "	12. "

Jahrgang 1906 — 1907.		
Gg. Schellheimer	mit 91 Pkt. den	8. Preis
Wilh. Müller	" 91 " "	8. "
Ant. Schleidt	" 86 " "	13. "
		D. St.

— Anlässlich der errungenen Gaumeisterschaft der 1. und 3. Mannschaft veranstaltet der Sportverein 1909 am Sonntag, den 3. Juli im Gasthaus zum „Sängerheim“ einen Ball mit Konzert.

— Gesangsverein „Sängerbund“. Der Gesangsverein Sängerbund hat, wie bekannt die Einweihung seiner künstlich erworbenen Vereinshauses „Sängerheim“ (früher Saalbau) auf den 25. und 26. Juni festgelegt. Aus dem reichhaltigen Programm sei hier nur hervorgehoben: Samstag, den 25. Juni abends 8 Uhr Festkommerz mit Begrüßung, Musikvorträgen, turnerischen Aufführungen und Gesangsporträgen der hies. Vereine. Sonntag, den 26. Juni Stuhlkonzert. Zum Vortrag gelangen einige kunstvolle Chöre; wie „Morgenlied“ v. Riez, „Hoch empor“, „Die beiden Säger“ und verschiedene mehr. Die beiden Konzertsängerinnen Fräulein Paula und Julia Boog, sowie Konzertsänger Herr Adolf Müller aus Frankfurt werden bei dem Konzert mitwirken, deren Leistungen bei manchen Flörsheimern noch in Erinnerung stehen dürften. Ab 7 Uhr abends Festball. Ein Besuch der Feier kann jetzt schon empfohlen werden.

— Tilit-Preisfonds zur Förderung des Sportes in Deutschland. Die Tilit-Werke Gera-R. stifteten zur Förderung des Sportes in Deutschland einen Tilit-Preisfonds mit vorläufig M. 20.000.— Alle Vereine, die Fußball, Stadthall, Leichtathletik oder Radfahrport

betreiben, können ein Gesuch auf Erteilung eines oder mehrerer Tilit-Preise bei den Tilitwerken (Sport-Abteilung) Gera-R. einreichen. Es werden nicht Vokale oder Fabrikate der Tilit-Werke, nämlich Tilit-Mundwasser oder Tilit-Zahnpasta verteilt, sondern Preise, welche aus gewünschten Sportausstattungen usw. bestehen. — Gedacht sind Wett- oder Werbekämpfe zwischen zwei oder mehreren Vereinen. Gesuche von Vereinen dieser Art, umgehend zu richten an Tilit-Werke G. m. b. H. Gera-Neuh.

— Die Fernspreckgebühren sind in dem neuen Fernspreckgesetzentwurf von Grund auf neu gestaffelt worden. Bisher beträgt die Gebühr für eine Verbindung bis zu drei Minuten Dauer und bis zu einer Entfernung bis zu 25 Km. 80 Pfg., darüber hinaus bis zu 50 Km. 1 Mk., über 50 bis 100 Km. 2 Mk., bis 300 Km. 3 Mk., bis 500 Km. 4 Mk., bis 750 Km. 5 Mk., bis 1000 Km. 6 Mk. und über 1000 Km. 8 Mk. Künftig soll ein Gespräch bis zu 3 Minuten Dauer auf einer Entfernung bis zu 5 Km. nur 25 Pfg. kosten. Darüber hinaus sind folgende Gebührensätze vorgegeben: bis 15 Km. 75 Pfg., über 15 bis 25 Kilometer 1.25 Mk., bis 50 Kilometer 2 Mark., bis 100 Kilometer 3 Mark. und von da für je 100 Kilometer mehr 1.50 Mk. Diese Sätze entsprechen den Selbstkosten, die der Fernspreckverwaltung neuerdings aus dem Fernbetrieb erwachsen und die sich aus den eigentlichen Leitungskosten und den Betriebskosten zusammensetzen. Die Leitungskosten machen dabei wegen der eingetretenen außerordentlichen Steigerung der Materialpreise 87 v. H. der gesamten Selbstkosten aus. Gegenüber anderen Ländern, die für einen Vergleich mit dem Umfange des deutschen Fernsprecknetzes in Betracht kommen, bleiben auch die künftigen deutschen Fernspreckgebühren noch immer hinter den Tarifen dieser Länder zurück. Dringende Preissprache werden nach dem Gesetzentwurf auch künftig zur einfachen Gebühr zugelassen, sofern der Verkehr dadurch nicht beeinträchtigt wird. Um dem deutschen Fernspreckbenutzer die unvermeidlich gewordene Gebührenerhöhung etwas minder fühlbar zu machen, soll bei Gesprächen von Entfernungen über 100 Km., sobald die erste Dreiminuteneinheit überschritten ist, nicht mehr, wie bisher, Gebühren für weitere Dreiminuteneinheiten, sondern nur noch für einzelne Minuten dergehalt erhoben werden, daß der dritte Teil der für die erste Gebühreneinheit geltenden Gebühr berechnet wird. Die Einführung der neuen Gebührensätze bildet die Grundlage, auf der allein die wirtschaftliche Gefundung des Fernverkehrs möglich ist. Hand in Hand mit dieser Neuordnung der Gebühren geht der Ausbau des geplanten deutschen Fernsprecknetzes, durch den die bestehenden Abzweige, deren Zahl schon vor dem Krieg unzulänglich geworden war, erheblich vermehrt werden sollen. Da der Fernverkehr gegenüber der Vorkriegszeit sprunghaft um 50 bis 70 v. H. zugenommen hat, das Netz der oberirdischen Fernleitungen trotz aller Anstrengungen dagegen seitdem nur um 7 v. H. vergrößert werden konnte, kann die durch den Bau des Fernnetzes in die Wege geleitete Betriebsverbesserung naturgemäß erst allmählich in die Erscheinung treten. Nach der im Verlauf einiger Jahre zu erwartenden Vollenendung des Fernsprecknetzes, dessen Ausbau für die ganze deutsche Wirtschaft eine Lebensnotwendigkeit bildet, wird die Betriebssicherheit des Fernspreckverkehrs von Ort zu Ort in Deutschland wieder eine Höhe erreichen, die den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen der Gegenwart voll Rechnung trägt.

Eine gefährdete Hausarbeit zu verkürzen. Das Fehlen eines Trockenbodens, der riesige Verbrauch von Feuerungsmaterial unter dem großen Kessel der Waschlüche und nicht zuletzt deren ungünstige Lage und schlecht schließende Türen und Fenster, die stets Erkältungen mit sich brachten, veranlaßten mich dazu, ein anderes Waschverfahren auszuprobieren. Der Wäscheverbrauch meiner großen Familie zeitigt allwöchentlich soviel reinigungsbedürftige Stücke, daß ich neben meinem Waschkopf auch noch den Einloshapparat verwenden muß. Ich habe nun für diese beiden Gefäße je eine dicke Umhüllung aus zwölfmaligem weichgetriebenen Zeitungspapier (zwischen alte Decken geheftet) angefertigt, in welche ich die Waschköpfe nach dem Kochen rasch einhülle und bis zum nächsten Tage stehen lasse. Die vier Zipfel werden nur einfach über den Töpfen straff zusammengezogen und mit einem Band umwickelt. Ich lasse die Wäsche kalt aufgesetzt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde auf dem Gaslocher, nachdem ich zuvor ein Päckchen Persil in drei Eimer Wasser (gleich 30 Liter) auflöste, kochen. Der Zusatz von Seife erübrigt sich völlig, da es genügend Fett besitzt, und nun löst sich der Schmutz beim Kochen ohne jedes vorherige oder nachfolgende Reiben vollständig auf. Ich erledige dieses Kochen jeden Montag Abend, lasse die Wäsche über die Nacht in ihren Hüllen ziehen, spüle sie am Dienstag Morgen nachdem die Kinder zur Schule sind, zuvor erst aus dem Waschwasser, ehe ich meine Hausarbeit beginne, und brauche dabei nur besonders schmutzige Stellen nachzureiben. Nach Tisch spüle ich sie dann mit warmem Wasser, blaue sie, stärke davon, was notwendig ist, und erfreue mich bei dieser so vereinfachten und fast mühelosen Wäsche ständig an ihrem blendend weißen Aussehen und reinem frischen Geruch.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nach einem Rundschreiben des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt in Cassel wird darauf hingewiesen, daß der Mehrbetrag der Beihilfe bei Invaliden-Alters- und Weisentrante nach Art. 1, Ziffer 2 des Reichs-

gesetzes vom 20. 5. 20 nur auf Antrag des Versicherten resp. der Rentenerberechtigten erfolgt.

Es erhalten diese Beihilfe nur die Rentenempfänger, die überhaupt eine Zulage schon erhalten.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 13. Juni 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wahlkarten für Selbstversorger mit Brotgetreide und Nahrungsmitteln sind eingetroffen und können am Freitag, den 17. Juni vormittags von 8—12 Uhr auf dem Bürgermeisterei Zimmer 11 gegen Entrichtung von 20 Pfg. Gebühr in Empfang genommen werden.

Flörsheim, den 16. Juni 1921

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Verteilungsliste des Jagdpachtgeldes liegt vom heute ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Jagdgenossen auf dem Bürgermeisterei Zimmer 6 offen.

Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste erhoben werden. Bemerkt wird noch, daß spätere Reklamationen für 1921 nicht mehr berücksichtigt werden können.

Flörsheim, den 16. Juni 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Betr.: Polizeistunde innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden.

In Abänderung meiner Verfügung vom 29. 10. 20 Pr. 1. 10 A. 3620 setze ich hiermit die Polizeistunde innerhalb des Regierungsbezirks bis zum 1. 10. d. J. für alle Tage mit Ausnahme der Sonntage auf 11 Uhr, für den Sonnabend auf $\frac{1}{2}$ 12 Uhr abends fest.

Der Regierungspräsident: gez. Momm.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 14. Juni 1921.

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Polizeiverordnung

betr. Abänderung der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 12. 3. 13 (Reg.-Amtsbl. S. 115) und der Polizeiverordnung betr. Abänderung dieser Verordnung vom 18. 3. 16 (Reg.-Amtsbl. S. 107).

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) des Gesetzes vom 9. Mai 1892 (G.-S. S. 107) sowie der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

Einziger Paragraph.

Der durch die Polizeiverordnung vom 18. 3. 16 (Reg.-Amtsbl. S. 107) abgeänderte § 10 der Polizeiverordnung vom 12. 3. 13 (Reg.-Amtsbl. S. 115) erhält folgende Fassung:

„Mit Ausnahme von Ausflügen sind öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, am Karfreitag, Buß- und Betttag und an den dem Andenken der Verstorbenen der drei christlichen Konfessionen gewidmeten Jahrestagen (Allerseelentag und Totenfest) überhaupt nicht, an den übrigen Sonn- und Feiertagen sind sie während der Stunden des Gottesdienstes nicht gestattet, wenn durch sie der Gottesdienst unmittelbar gestört wird.“

Wiesbaden, den 15. März 1921.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 13. Juni 1921.

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Amt für Peter Josef Hartmann u. Sohn Wilhelm 6 $\frac{1}{2}$ Uhr gest. Jahramt für Peter Theis, dessen Ehefrau Anna Maria geb. Müller und verst. Kinder.

Samstag 6 Uhr hl. M. u. E. des hl. Wendelins (Schwesternhaus) 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt z. E. der immerwäh. Hilfe.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 18. Juni 1921.

Sabbat: Kolch

8 $\frac{30}{60}$ Uhr Vorabendgottesdienst

9 $\frac{30}{00}$ Morgengottesdienst

4 $\frac{30}{00}$ Nachmittagsgottesdienst

9 $\frac{30}{00}$ Sabbatgang

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 1909. Samstag Abend 8 Uhr außerordentlich wichtiger Mitgliederversammlung im Gasthaus zur Eintracht. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Turnverein von 1861. Am kommenden Sonntag beteiligt sich der Verein am Gaufest und 75-jähr. Jubiläum in Hochheim. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Abfahrt 1 $\frac{30}{00}$ mit Vereinsmühl. Zusammenkunft Gasthaus zum Hirs 12 Uhr.

Freie Sportvereinsung. Abt. Turner Donnerstag Abend 8 $\frac{30}{00}$ Uhr Turnstunde im Sängerbund. — Abt. Radfahrer Heute Abend 8 Uhr Saalfahrtstunde. Gleichzeitig Besprechung der Fahrt nach Massenheim. Alle Radfahrer müssen teilnehmen.

Rudervereinigung von 1921 E. B. Heute Abend 9 Uhr Vorstandssitzung im Gasthaus zum Hirs. Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Vorstandmitglieder erforderlich.

Kirchengor. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangschor Chorübungen mitbringen. Es darf wegen der Vorbereitungen auf Besprechungen Tag in der nächsten Stunde niemand fehlen, da vom 18. Juli bis 11. August Ferien sind.

Gesangverein Volksliederbund. Donnerstag Abend Singstunde im Karthäuserhof.
 Reichsbund der Kriegsbeschädigten Ortsgr. Flörsheim. Samstag, den 18. d. Mts. Versammlung bei Kamerad Philipp Wagner. Ein Referent der Kreisleitung hat sein Erscheinen zugesagt.

VERGISS DIE GEFALENNEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Nur für Hausierer und Wiederverkäufer.

Großer Vorrat Nachener Tuche in dunkelblau, 150 cm breit, für Anzüge, feine Ware, jezt Mtr. 53 -
 Restehaus Jakob Stock Mainz, Stadthausstr. 2

Empfehle Rindfleisch

Pfund 8.50 Mk.

Georg Alt, Metzgerei, Hauptstrasse.

Feinste frische
holl. Süßrahm-Butter

per Pfd. 26. — M

Deutsche Molkereibutter

per Pfd. 24. — M

Ia. Ausland-Zucker

per Pfd. 6.50 M

B.A. Flesch

Suche 3—5 Zimmerwohnung

gegen hohe Miete.

Offerte u. H. 100

„Nissin“

gegen Kopfläuse
 Nichts anderes nehmen!
 In Apotheken und Drogerien.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich
 duftende Arnika-Blütenöl „Godin“
 Jedes Haar wird prächtig.
 Bei: Heinrich Schmitt, Drogerie.

Wald-Karten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Karthäuserstraße 6

Telefon Nr. 59

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei der Krankheit und der Beerdigung
 meines innigstgeliebten Mannes, meines lieben
 Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Heinrich Wolf

sagen wir allen denen die uns während seiner
 Krankheit hilfreich beiseite standen, und ihm
 Gutes erwiesen haben unseren herzlichsten Dank.
 Ganz besonderen Dank dem Herrn Pfarrer
 Gerwin für die trostvollen Worte am Grabe,
 dem Herrn Lehrer Diels mit seinen Schül-
 lern für den erhebenden Grabgesang, den
 katholischen barmherzigen Schwestern für die
 aufopfernde Pflege, seinen Kameradinnen und
 Kameraden für die schöne Kranzspende und
 für alle Kranz und Blumen Spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Wolf Ww.
 Familie Heinrich Nassauer

Bedeutende

Preisermäßigungen

auf

**Damen-, Backfisch- u. Kinder-
 Konfektion**

Damen- und Backfisch-Waschkleider von **75⁰⁰** an

Damen- und Backfisch-Waschröcke von **50⁰⁰** an

Damen- und Backfisch-Waschblusen von **20⁰⁰** an

Kinder-Waschkleidchen alle Grössen von **30⁰⁰** an

**Wollene Kostüme, Kleider, Mäntel, Kostümröcke und
 Blusen, Wollene Kinderkleider und Mäntel
 weit reduziert!**

Lotz & Soherr, Mainz

Vermischtes

— Bargeldloser Zahlungsverkehr. Fast alle größeren Zahlungen an die Post — Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, Bezahlung von Wertzeichen, Fernspreckgebühren, Zeitungsgebühren, Mieten, Schließfachgebühren etc. — können unter gewissen Voraussetzungen bargeldlos durch Reichsbanküberweisungen, Reichsbankchecks, Postüberweisungen, Postchecks und Postanweisungen beglichen werden. Überweisungen und Checks von Behörden und bestätigte weiche Checks gelten ohne weiteres als Bargeld. Auch sonst werden Postanweisungen und Zahlkarten abgesandt u. Wertzeichen ausgehändigt, ohne daß die Gutschrift abgewartet wird, wenn Sicherheit hinterlegt ist oder der Kunde einen bei der Postanstalt schriftlich zu beantragenden Ausweis erhalten hat. Die Ausweise bezeichnen auch zur Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, wenn Postaufträge nicht sofort zurück, weiter oder zum Protokoll zu geben sind. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— Einführung von Monatskarten 4. Klasse. Die zurzeit geltenden billigen Preise für die Wochenkarten 4. Klasse und der Umstand, daß diese Karten von jedermann gelöst werden können, sind im Publikum vielfach beanstandet worden und haben der Eisenbahnverwaltung den Vorwurf eingetragen, daß sie unwirtschaftlich arbeite. Durch die Einführung dieser Karten sollte feinerzeit eine Vergünstigung für die weniger bemittelte Bevölkerung, insbesondere für Angehörige geschaffen werden, für die der Preis der Monatskarten 3. Klasse zu hoch war, die aber zur Benutzung der früheren, damals nur für den Arbeiterverkehr vorgesehenen Arbeiter-Wochenkarten nicht berechtigt waren. Die Karten wurden jedoch vielfach in unerwünschter Weise zu Reisen benutzt, für die sie nicht geschaffen waren. Diesen Verhältnissen, insbesondere aber dem Umstande Rechnung tragend, daß die bisherigen Preise für diese Karten nicht in angemessenen Verhältnissen zu den Leistungen der Eisenbahnen stehen, wurden die Wochenkarten 4. Klasse bei der Fahrpreiserhöhung zum 1. 6. d. J. verhältnismäßig höher belastet werden, als dies für den allgemeinen Zeitungsverkehr der Fall ist. Um aber nach Möglichkeit die Einwirkung der Tarifserhöhungen auf den Wohn- und Ziehlungsverkehr abzumildern, d. h. für solche Reisende, die gezwungen sind, täglich und öfters eine bestimmte Fahrkarte zu benutzen, eine angemessene Verbilligung zu gewährleisten, werden am 1. Juni neben den bisherigen Monatskarten 2. u. 3. Klasse auch Monatskarten 4. Klasse eingeführt. Es werden somit auch viele Reisende, die bisher Monatskarten 3. Klasse lösen mußten, in der Lösung solcher Karten für die 4. Wagenklasse einen nicht zu unterschätzenden geldlichen Vorteil finden. Wenn auch die Monatskarten von der am 1. Juni eintretenden Fahrpreiserhöhung nicht verlohnt bleiben können, so haben die neu eingeführten Monatskarten 4. Klasse gegenüber den Wochenkarten 4. Klasse den Vorzug der größeren Billigkeit.

Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Es wurden bezahlt am 1. 6. in Holland für 100 Gulden 2217 M., in der Schweiz für 100 Franken 1125 M., in Frankreich für 100 Francs 531 M., in Belgien für 100 Francs 530 M., in England für 1 Pfd. Sterling 250,25 M., in Amerika für 1 Dollar 65,15 M. Ostbevisen nicht genannt.

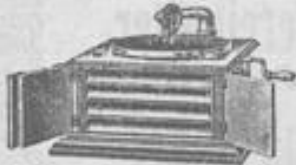
*** Reichsbankausweis.** Der Ausweis vom 31. Mai läßt für die Berichtswache die zu den Monatsabschlüssen übliche stärkere Inanspruchnahme der Reichsbank erkennen. Die gesamte Kapitalanlage ist von 57.642,7 Millionen Mark auf 65.038,5 Millionen Mark, also um 7.395,8 Millionen Mark gestiegen; die bankmäßige Deckung, d. i. Wechsel, Schecks und diskontierte Schaffensweisungen, für sich allein genommen hat sich um 7.490,7 Millionen Mark auf 64.763,5 Millionen Mark vermehrt. Die Beträge der angeforderten Kredite wurden zu einem Teil auf den Konten der fremden Gelder belassen; zu einem weiteren Teil gingen sie in Form von Banknoten in den Verkehr, wodurch der Notenumlauf eine unerwartet starke Steigerung um 2.114,4 Millionen Mark auf 71.838,9 Millionen Mark erfuhr. Da der Umlauf an Darlehnskassenscheinen sich von 9.292,1 Millionen Mark auf 9.042,9 Millionen Mark verminderte, weisen Banknoten und Darlehnskassenscheine zusammen genommen eine Steigerung von 1.865,2 Millionen Mark auf. Bei den Darlehnskassen hat sich die bereits wiederholt erwähnte Rückzahlung größerer Darlehnsbeträge fortgesetzt, so daß sich die Darlehnsbestände um 2.638,6 Millionen Mark auf 23.458,1 Millionen Mark verminderten; ein diesem Rückgange entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen mußte an die Darlehnskassen zurückgegeben werden; demzufolge nahmen die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen, unter Berücksichtigung der Rückläufe aus dem Verkehr von 16.684,4 Millionen Mark auf 14.295,1 Millionen Mark, also um 2.389,3 Millionen Mark ab.

*** Warum ruht die Kohlenwirtschaft?** Der störende Schiffsverkehr, der sich schon einige Zeit bemerkbar macht, hält weiter an. Trotz des sehr günstigen Wasserstandes von Rhein und Main ist der Schiffsverkehr nur sehr gering. Viele Schleppdampfer und darunter auch solche, die selbst bei kleinem Wasserstande stets beschäftigt waren, müssen längere Zeit stillliegen und Schleppgelegenheit abwarten. Auch an Schiffsraum fehlt es nicht und Kohlenvorräte liegen an der Ruhr in großen Mengen zum Abtransport bereit. In Schiffsfahrtskreisen neigt man zu der Ansicht, daß diese Sauregurlenzeit für die Schifffahrt von den Zechen herrührt, da man sich über die Kohlenpreise nicht einig kann. Auch die noch nicht wieder aufgehobenen Kohlenzölle, sowie die infolge der günstigen Wasserstandes etwas zurückgegangenen Frachten, tragen ihr Teil dazu bei. Obwohl andererseits ein großer Teil infolge der Rheinflotte mit dem Abtransport der laut des Friedensvertrages für die Entente zu liefernden Kohlen in Anspruch genommen ist, sollte aber das Verständnis hierfür nicht fehlen, daß in Zeiten günstigen Wasserstandes die Zufuhren an Kohlen für unsere Industrie und Großstädte nicht zu vergessen sind. Die befehlige Kohlenknappheit, die zurzeit wieder herrscht, sollte dazu beitragen, daß in maßgebenden Kreisen diese Frage ernstlich in Erwägung gezogen wird.

Schrank-Papier

neu eingetroffen bei
Heinrich Dreisbach,
Flörsheim, Rathhäuserstr. 6.

Geld leicht Selbstgeb. reell.
Leuten kostenlos Schneeweiß, Berlin N. Elbasserstraße 71



Grammophon-Apparate

mit und ohne Trichter.
Grammophon-Platten
Grammophon-Schallböden
Grammophon-Nadeln
Grammophonplattenalbum
etc. empfiehlt

Heinrich Dreisbach
Rathhäuserstr. 6, Telef. 59

Jede sparsame Hausfrau

kauft ihre Strümpfe gut und billig beim

Strumpf-Abbig, Mainz

Gr. Emmeranstrasse 10.

Höchster Schwimmvereinigung E. V.



Wir veranstalten am kommenden Sonntag, den 19. Juni am dortigen Mainufer ein großes

Werbe-Schwimm-Fest

zwecks Gründung eines Schwimm-Vereins

und laden die verehrte Einwohnererschaft hierzu höflich ein.

den wir uns mit der Bitte, dieser Veranstaltung beizuwohnen, sowie abends der im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden Gründungsversammlung ihr Interesse entgegenzubringen. Die Zwecke und Ziele ganz besonders aber der gesunde Schwimmsport wird dort eingehend behandelt auch findet anschließend ein

Schwimmerball

für alle Teilnehmer statt.

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei.

Für die Flörsheimer Einwohner und Jugend werden Wettschwimmen vorgesehen. Näheres bei Fähnleier Schindling dortselbst.

Der Vorstand.

Empfehle als Spezialität:

trichterlose Sprechmaschinen

(Grammophone)

in allen Preislagen. Die neue trichterlose Sprechmaschine gibt mit einer Naturtreue das gesungene und gesprochene Wort sowie orchesterale und instrumentale-solistische Vorträge wieder, daß Jeder staunt, der das zum erstenmale hört. Für Interessenten gern Vorführung der neuesten Apparate und Platten in meinem Geschäft. Mir bekannten Personen liefere auch Apparate auf Teilzahlung

Sch. Dreisbach

Rathhäuserstraße 6 — Telefon 59.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Frauenzeitung — Jugendwarte
Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl. Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Qualitätsware! Achtung Möbel! Qualitätsware!

Moderne Schlafzimmer, echt Eiche

mit großen stürigen Spiegelschränken, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen von 3500.— bis 4600.—

Dieselben mit großen stürigen Spiegelschränken,

mit Wascheabteil etc., wie oben Eiche von M. 5000.— bis 7500.—

Hochlegante Schlafzimmer, echt ital. Nussbaum mit stürig. großen Spiegelschränken von M. 6500.— bis 8000.—

Dieselben in Kirschbaum, Mahagoni u. Birke von M. 7000.— bis 9500.—

Hochlegante Schlafzimmer, mit großen stürigem rundvorgebautem Kommodenschränke von M. 9000.— bis 17000.—

Rüchen, Herren- und Speisezimmer werden billigt angefertigt. Bestätigung ohne Kaufzwang zu jeder Zeit

P. & E. Mendel, Möbelfabrik, Eddersheim am Main
Ferturf Flörsheim 23. Driftalerstraße 21/23 Ferturf Flörsheim 23.

Vertreter für Flörsheim: **Philipp Lorenz Hahner, Flörsheim a. M.**
Grabenstraße 2.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Viertelj. 13 Nrn. nur Mk. 7.—, bei Postüberweisung wöchentl. vom Verlag Mk. 8.30, d. d. Post bestellt Mk. 7.80.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen weitere 60 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastraße 5 zu beziehen.

Bestellungen auf Drucksachen sowie Inseraten-Annahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und Johann Becker
Bahnhofstrasse Fischergasse
in Eddersheim

David's extra billiger Reflameverkauf

Wir hatten Gelegenheit große Posten Schuhwaren enorm billig einzukaufen und bieten so lange Vorrat reicht an:

schwarze Kindbog-Kinderstiefel 27/30	Mk. 60
schwarze Kindbog-Kinderstiefel 31/35	Mk. 60
Werktag-Knabenstiefel o. Putter, Leder ausführung 36/39	Mk. 80
Werktag-Knabenstiefel Leder ausführung 36/42	Mk. 80
Damen-Kindstiefel elegante Form	Mk. 50
Damenhalbschuhe m. Lackappe, elegante Form, Mk. 65.-, 78.- u. 80.-	Mk. 110
Damenhalbschuhe kurze Formen	Mk. 110
Kindbog-Damenstiefel, garant. Leder ausführung Mk. 80.-, 85.-, 100.-	Mk. 120
echt Vozlaff-Damenstiefel mit u. ohne Lackappe Mk. 115.-, 120.-	Mk. 130
M. Chevr. Damenstiefel mit niedrigerem Absatz 35/42	Mk. 80
1 Posten Damenlackstiefel mit grau Chevr.-Einjah	la. Qualität Mk. 130
schwarze M. Chevr. Herrenstiefel m. Lack, gar. Leder ausführung	120
rotbraune Kindbog-Herrenstiefel elegante Form	Mk. 160
Fußballstiefel nur gute Ausführung	von Mk. 140

weiße, braune sowie Lack-Schnür-, Spangenschuhe und -Stiefel in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus David, Mainz

Schusterstraße 35. Ecke Bebelgasse.

Inferieren bringt Gewinn!

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Feinöl, Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erdmineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 80